

Der Mond



muß auch seinen Zopf verlieren.

Sind denn alle Zöpf' verschwunden?
 Hat man alle angezunden,
 Abgeschnitten
 Abgebissen
 Weggerissen
 Weggefressen?
 Hat man denn auf keinen vergessen? —
 Leider ja, der größte Zopf
 Stecket fest im Mondes Kopf!
 Und wenn er noch wächst, kann er uns wieder binden!
 Kann man denn für ihn kein gutes Mittel finden?

Ja! Ja!

Kommt mit Stiegen und mit Stricken,
 Kommt mit großen Messerflücken,
 Kommt mit Scheeren
 Mit Gewehren,
 Mit Stiletten
 Bajonetten!
 Kommt mit heißen Feuerzangen! —
 Daß wir bald zum Mond gelangen,
 Und an ihn uns können rächen,
 Ihn den Zopf ganz auszustechen,
 Sammt den Wurzeln auszureißen
 Abzubeißen
 Abzuschneiden
 Auszubrennen
 Sei er groß, und steck' er fest,
 Muß er doch aus seinem Nest!

«Wer ist dieser Mond?»

Ich werde Euch seinen Namen, sein Zu- und
 Abnehmen zeigen.

In den schönen großen Tagen
 Dieses Zaubermonaths März
 Fing nach Freiheit an zu schlagen
 Jedes Wieners warme Herz.
 Aus dem gold'nen Freiheit-Gürtel
 Wuchs des Kaisers erstes Viertel.

Immer größer ward die Liebe
 Dieses Volks zum Ferdinand;
 Bis es ihm in heißem Triebe
 Selbst die Pferde ausgespannt,
 Um als Führer ihm zu dienen.
 War er nicht im Vollmond drinnen?

Wenn oft kleine Wolken schweben
 Auf dem klaren Sternenmeer,
 Zieht dem Mond eine daneben
 Und versteckt ihn immer mehr.
 Bald ist all sein Glanz verschwunden;
 Doch das dauert keine Stunden!

Eben so geschah mit unserem Planeten
 In dem trüben Monat Mai;
 Um vor einem Wölkchen sich zu retten,
 Fürchtend, daß was nasses sei,
 (Denn im trock'nen Monat wurde er geboren)
 Hat er sich die Flucht schnell auserkoren.

Dieser klare Mond war nun verschwunden,
 Niemand wußte wo er steckt,
 Bis man endlich ihn gefunden
 Aber klein wie ein Insekt.
 Hinter den Tyroler-Bergeshöhen
 Konnte man dieß Viertel nicht gut sehen.

Und da auf die — blik jezt alle Blik sich richten,
 Ist der Neumond auch nicht weit.
 Die zu diesem Monde noch sich sichten
 Stecken ganz in der schwargelben Zeit.
 Denn um gut und richtig stets zu handeln
 Muß man nicht im Mondeslichte wandeln.

Ist der Zopf nun abgeschnitten
 Und verschwunden auch der Mond,
 Haben dann wir ausgelitten
 Und der Freiheit Horizont
 Nimmt uns alle glücklich auf!

Mam nennt mich,

Siegerin.



Der Mann



aus dem Leben eines Mannes

Das Leben eines Mannes ist ein Buch, das in der Hand Gottes geschrieben ist. Er hat die Seiten dieses Buches mit Tugenden und Lasteren beschriftet. Die Tugenden sind die goldenen Buchstaben, die Lasteren die schwarzen. Ein Mann, der die goldenen Buchstaben liest, wird ein Gerechter sein. Ein Mann, der die schwarzen liest, wird ein Sünder sein. Ein Mann, der beides liest, wird ein Weiser sein. Ein Mann, der beides nicht liest, wird ein Narr sein. Ein Mann, der die goldenen Buchstaben liest und die schwarzen nicht liest, wird ein Heiliger sein. Ein Mann, der die schwarzen liest und die goldenen nicht liest, wird ein Verfluchter sein. Ein Mann, der beides liest und beides tut, wird ein Gerechter sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein.

Das Leben eines Mannes ist ein Buch, das in der Hand Gottes geschrieben ist. Er hat die Seiten dieses Buches mit Tugenden und Lasteren beschriftet. Die Tugenden sind die goldenen Buchstaben, die Lasteren die schwarzen. Ein Mann, der die goldenen Buchstaben liest, wird ein Gerechter sein. Ein Mann, der die schwarzen liest, wird ein Sünder sein. Ein Mann, der beides liest, wird ein Weiser sein. Ein Mann, der beides nicht liest, wird ein Narr sein. Ein Mann, der die goldenen Buchstaben liest und die schwarzen nicht liest, wird ein Heiliger sein. Ein Mann, der die schwarzen liest und die goldenen nicht liest, wird ein Verfluchter sein. Ein Mann, der beides liest und beides tut, wird ein Gerechter sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein. Ein Mann, der beides liest und beides nicht tut, wird ein Narr sein.

Sicherung

Verlag des Verfassers, Leipzig, 1818.

Im Jahre 1818.

60509
55355

Handwritten signature or mark.